

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei. Meldungen zum Beitritt jederzeit zulässig; jährlicher Beitrag 5 Mark, Eintrittsgeld 1 Mark.

Inhalt: Jahresbericht. — Insektenleben im Winter. — Die Zucht von *Cosmia Paleacea* aus dem Ei. — Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern. — Section Berlin. — Vereinsangelegenheiten. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“ werden bis **spätestens** 12. und 28. bezw. 29. eines jeden Monats **früh** erbeten. H. Redlich.

Jahresbericht.

Mit der heutigen Nummer schliesst die Entomologische Zeitschrift ihren IV. Jahrgang und der Internationale Entomologische Verein tritt mit dem 1. April 1891 in das 8. Jahr seines Bestehens.

Die Zahl der Mitglieder hat im abgelaufenen Vereinsjahre sich von 1000 auf 1168 erhöht, das Vereinsvermögen hat, trotz vielfacher Anschaffungen für die Bibliothek, bereits die ansehnliche Summe von zweitausend Mark erreicht und ist zinstragend in der Gubener Städtischen Sparkasse untergebracht.

Der Verein steht in Schriftenaustausch mit:

1. der Kaiserl. Leopold. Karol. Akademie in Halle a. S.,
2. der Société Entomologique à Stockholm,
3. dem Entomological Club in Cambridge (Mass.) Nord-Amerika,

deren Journale der Vereinsbibliothek einverleibt werden.

In Folge Entgegenkommens von geeigneter Seite ist es nunmehr gelungen, eine für fortgeschrittene Anfänger ausreichende Käfer- und Microlepidopteren-Bestimmungssammlung billig zu erwerben, sowie die zwecks Herstellung einer Bestimmungssammlung von Macrolepidopteren angelegten Alben soweit fertig zu stellen, dass diese Einrichtungen nunmehr den Mitgliedern zur Benutzung übergeben werden können. Das Nähere darüber wird in No. 1 des nächsten Jahrganges mitgeteilt werden.

Die von mir gegebene Anregung, armen Wittwen verstorbener Mitglieder von Vereinswegen Unterstützungen zu gewähren, um sie vor dem sofortigen Verschleudern der Sammlung des Verstorbenen zu schützen, und die zur Ausführung dieses Planes von hier ausgesprochene Bitte um Spendung kleiner Beihilfen hat bei einem grossen Theile der Mitglieder wärmste Anerkennung gefunden.

Um bei der jetzigen Ausdehnung des Vereins und der hierdurch bedingten Vergrösserung von Angebot und Nachfrage dem wissenschaftlichen Theile der Vereins-Zeitschrift mehr Rechnung zu tragen, wird vom

nächsten Jahrgange an das Vereinsorgan ausnahmslos in der Stärke eines vollen Bogens erscheinen.

Dass die Wege, welche der Verein wandelt, die richtigen sind, beweist wohl am besten sein alle Erwartungen übertreffender Aufschwung.

Wenn trotzdem von einer Seite wiederum versucht wurde, seiner Entwicklung aus egoistischen Zwecken entgegenzuwirken, so wird es nur dieser Mittheilung bedürfen, um, wenn das Vorhaben greifbare Gestalt gewinnen sollte, die Absicht klar erkennen zu lassen.

Mit lebhaftem Danke wird hier das Bestreben der Section Berlin anerkannt, durch gediegene und für die Praxis werthvolle literarische Beiträge den Verein zu heben. Auch allen den anderen Herren, fern und nah, welche mich im abgelaufenen Vereinsjahre, sei es durch Beiträge, sei es durch anerkennende Worte oder durch Zuführung neuer Mitglieder, in meiner Thätigkeit unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt und hier der Hoffnung Raum gegeben, dass auch fernerhin alle Mitglieder, jedes nach seinen Kräften, zum Wohle des Ganzen beitragen werden. Dann wird dem Internationalen Entomologischen Vereine auch in dem neu beginnenden Vereinsjahre eine weitere gedeihliche Entwicklung beschieden sein und er mit dazu beitragen, die Männer aller Nationen zum friedlichen Werke der Wissenschaft zu einen!

Guben, im März 1891.

H. Redlich.

Insektenleben im Winter.

Kurze Mittheilung des Professor Dr. Solla.

Es sei mir gestattet, über einen interessanten Fall aus der Biologie der Insekten zu berichten, welcher zu mannigfacher Deutung und zu weiteren Gedankenkreisen Anlass bieten könnte.

Ende November kam ich in die toskanischen Maremmen behufs spezieller botanischer Studien, welche mich eingehender beschäftigen und für eine Weile in dieser Gegend noch zurückhalten werden. Follonica,

wo ich derzeit verweile, ist ein ganz kleiner, im Sommer verlassener Ort; die Umgegend ist weithin Flachland, nur gegen S.-O. rücken die letzten Abhänge der Bergkette von Siena, mit kaum 200 m hohen, dicht bewaldeten Kuppen, in einer Entfernung von ca. 8 Klm von hier aus, ans Meer heran. Der Ort liegt unmittelbar am Meere. Ueberall zeigt sich die üppige, bekannte Vegetation der mittelländischen maquis mit den immergrünen Pistacien, Myrthen, Haidekräutern, Smilax und dergl., nebst den hohen Pinien und den stattlichen Kork- und Stecheichen. Das Klima ist sehr mild, wenn auch der Himmel nicht stets rein, sondern eher öfters umzogen ist. Uebrigens kommen auch rauhe Tage; Eisbildung, wie wohl selten, während der Nacht vor, und wie immer am Meeresstrande, sind die Winde an der Tagesordnung. — Meinen besonderen Studien nachgehend, überraschte mich das rege Insektenleben, das ich noch in so vorgerückter Jahreszeit antraf und welches selbst fort dauert, ungeachtet wir im Winter sind. Meine Ueberraschung ist um so grösser, als ich ehe- den, zu einer Zeit, wo ich entomologischen Studien fleissiger oblag, zwei Winter in Sizilien zugebracht hatte, ohne etwas ähnliches beobachtet zu haben; vor ein paar Jahren durchwanderte ich Ende Januar die Südspitze von Istrien, wo gleichfalls eine charakteristische mediterrane Vegetation vorkommt, ohne ein einziges Insekt gesammelt zu haben — Nicht weniger merkwürdig erscheint mir das rege Insektenleben all- hier, wo dichte Schaaren von Vögeln den Winter zu- bringen, und nicht alle, wenn auch die Mehrzahl der- selben, sind Fruchtfresser; es kommen auch Lerchen, Amseln, Würger, Spechte, Krähen, Elstern u. s. w. nebst allerlei anderem Gefieder vor, welche wohl die- genannte kleinere Thierwelt einigermaßen decimiren werden.

Mit den mir hier zu Gebote stehenden Mitteln vermag ich allerdings nicht alle die Thierchen zu be- stimmen; auch geht mir jetzt die Zeit dazu ab; ich hoffe indessen ausführlicher bei späterer Gelegenheit darüber zu berichten. Es sei mir gegeben, nur auf das rege Leben derselben vorläufig hinzuweisen, wobei ich hier wohl nicht der vielen Dermestiden- und an- deren Larven im Innern der Fruchtkörper der ver- schiedenen Hutzpilze gedenke, noch des *Erostogustes* unterhalb der Ulmenrinde, noch der Borkenkäfer, welche innerhalb der Pinienstämme hausen, noch anderer, die ohnehin an ihrem natürlichen Aufenthaltsorte einen Schutz finden. Ich erlaube mir hier nur die wichtigeren Typen zu nennen, die ich auf der Erde herumkriechen gesehen oder während ihres Herumflatterns erbeutete.

Von Coleopteren nenne ich: verschiedene Amara- Arten unter Steinen, die *Feronia vulgaris* gar nicht selten, *Carabus* sp., mehrere *Meloë*, *Geotrupes*, häufig *Timarcha tenebricosa*, etliche Staphyliniden, *Chalco- phora Mariana*, *Chrysomela grossa*, *Lina tremulae*, *Coc- cinellen*. Von Lepidopteren flatterten nicht wenige *Colias Edusa*, *Vanessa Cardui*, *Rhodocera Rhamni*, *Macroglossa Stellatarum herum*, neben *Noctua* sp. und mehreren Mikrolepidopteren in den Wohnräumen. — Zu den letzteren gesellen sich, in wirklich lästiger Weise, zahlreiche Fliegen, Fleischfliegen und Gelsen, welche eine Sommerwelt vorspiegeln. — Zähle ich noch einige Wasserjungfern, die *Xylocopa violacea* (aus- nehmend habe ich keinen einzigen *Bombus* beobachtet!) *Pentatoma* sp., *Lygaeus equestris* sp., häufige *Arctia*- Raupen, die lebhaft herumkriechen, ungeflügelte Aphiden auf *Phillyrea* und *Viburnum*, auf Feldern: *Forficula auricularia*, *Mantis* sp., *Acridium coeruleum* und *A. stridulum*, so habe ich lange noch nicht alles erwähnt, was hier lebt und lebt.

Allerdings hat die Kälte zu Weihnachten manches

junge Leben vernichtet, aber noch immer regt es sich ganz lebhaft, wenn man ins Freie geht.

Wie lässt sich nun ein solches Vorkommen deuten, für welches ich — wie bemerkt — in warmen Gegen- den kein Analogon bisher beobachtet hatte? Selbst- redend ist auch das Vegetationsbild ein entsprechendes: eine Menge Korblütler und Doldengewächse, *Levkoyen*, Meerrettig, Erdbeerbäume etc. stehen in vollster Blüten- pracht. Auch habe ich die Insekten weniger im Dickichte getroffen, als zumeist am Seestrande oder an sonnigen Lagen. Sieht man aber die allermeisten Ge- wächse näher an, so zeigt sich an denselben recht deutlich, wie die gegenwärtige Blüthezeit, auf Seiten- trieben entwickelt, das Wiederaufleben der Vegetations- thätigkeit nach einer Ruheperiode darstellt. Sollte etwas derartiges auch für die Insektenwelt anzunehmen sein, dass sie in den hiesigen heissen Sommermonaten schlummert und im Herbst wieder lebendig wird? Oder ist anzunehmen, dass infolge der diesem Land- striche eigenthümlichen Wärmeverhältnisse auch die Entwicklungsstufen in dem Leben der Hexapoden zu anderen Zeiten, als anderswo statthaben? Das letztere glaube ich weniger, die Zahl der Lebewesen aus dem genannten Thierkreise ist denn doch keine so grosse, um das behaupten zu können.

Es bliebe also für die Maremmen eine sommerliche Schlafperiode der Insekten wie für die Pflanzen cha- rakteristisch, wie eine solche unter den Tropen wohl bekannt ist. Wodurch wird aber die Ruhezeit hier hervorgerufen? Wahrscheinlich in Folge der hohen Temperatur und der Dürre, welche auch die Vegetation in ihrer Thätigkeit zum grössten Theile aufhalten. Es wäre aber nicht ganz uninteressant, zu ermitteln, ob nicht das hier herrschende Sumpffieber auch seinen Theil daran habe. Bekanntlich fallen diesem nicht allein Menschen, sondern auch andere Säuger und selbst die Vögel anheim; warum dürfte nicht ein solches auch für die Kerfen statthaben? — Ist aber wirklich in den Monaten, wo die berüchtigte Malaria ihre Herrschaft hält, die Insektenwelt eingeschlummert oder ausgestor- ben; oder hat gar eine Auswanderung der Insekten, wie anderer Thiere, statt? — Beweise liegen nicht vor, es liessen sich nur aus den Umständen die Ver- muthungen aufstellen.

Ich halte es aber für eine lohnende Aufgabe, dieser Frage nachzuforschen. Mögen andere, gelegentlich in Sommermonaten hier vorbeifahrend, in dem thatsäch- lichen Verhalten der Dinge die Lösung zu den Fragen finden; mir selbst dürfte das nicht so leicht gestattet sein. Follonica, den 31. Dezember 1890.

Die Zucht von *Cosmia Paleacea* aus dem Ei.

Die gegenwärtige rauhe Jahreszeit und die Zucht eines Falters, der in den Hauptstufen seiner Entwick- lung und seines Daseins so ganz dem warmen Sommer angehört, scheinen auf den ersten Blick obiges Thema sehr wenig zu rechtfertigen. Dennoch möchte ich das- selbe schon jetzt zur Sprache bringen, weil mir gerade jetzt ein Fingerzeig für die leichte und vortheilhafte Eizucht nicht nur der in der Ueberschrift genannten, sondern auch mancher andern Art am Platze erscheint.

Wollte jemand *Cosmia Paleacea* auf dem gewöhn- lichen Wege der Zimmerzucht aus dem Ei zur Ent- wicklung bringen, so würde er ohne Zweifel auf grosse Schwierigkeiten stossen. Bekanntlich lebt und frisst die Raupe von *Paleacea* ähnlich mancher andern in den zusammengesponnenen Blättern ihrer Futterpflanze (*Birke*). Jeder sieht nun leicht ein, dass bei der ge- wöhnlichen Zucht das oftmalige Wechseln des Futters

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Solla Rüdiger Felix

Artikel/Article: [Insektenleben im Winter 163-164](#)